

Auszüge aus unserem Schulprogramm, das im Juni 2016 einstimmig von der Gesamtkonferenz verabschiedet wurde:

## 1. Situation der Gretel-Bergmann-Grundschule Eystrup

### 1.1 Lage

Unsere Schule liegt in der Gemeinde Eystrup. Der Ort Eystrup selbst hat ca. 3500 Einwohner. Zu uns kommen auch die Kinder der Gemeinden Gandesbergen und Hämelhausen.



Eystrup verfügt über eine Bahnanbindung in nördlicher und südlicher Richtung. Stündlich fahren Züge in die Kreisstadt Nienburg sowie nach Hannover und Bremen. Der Ort ist daher für Pendler besonders attraktiv und weist Neubaugebiete auf. Ferner gibt es im Ort mehrere mittelständische Unternehmen. Nur noch wenige landwirtschaftliche Betriebe werden bewirtschaftet.

[...]

### 1.4 Regelmäßige Aktionen

- Projekttag (Schule ohne Rassismus, Handballtag, etc.), Sportfest, Schulfest
- Teilnahme an schulübergreifenden Sportturnieren
- Ganztagsangebote im Bereich Sport, Gesundheit, Umwelt
- Radfahrtrainings und Radfahrprüfung
- regelmäßig Waldjugendspiele, Zirkusprojekt sowie Projektwoche mit Schulfest
- Tages- und Klassenfahrten, Theaterfahrten, Reit-AG am Wochenende
- EU-Schulobst- und Gemüseprogramm sowie gesundes Pausenfrühstück
- halbjährlich Aktionstag (mit Green Gym) auf dem Schulgelände und im Schulgarten
- Leseförderung (Lesenächte, Eltern als Lesepaten, Lesewettbewerbe in Kooperation mit der Gemeindebücherei, Vorlesetag mit Schulpaten, etc.)
- Forder AG im Fach Mathematik mit Teilnahme an Matheolympiade
- Gottesdienste zur Einschulung, zur Verabschiedung sowie themengebunden
- Musicalprojekte
- Teilnahme an Wettbewerben
- Beteiligung an lokalen Veranstaltungen: Lebendiger Adventskalender, Budenzauber, ...
- Paketsammelaktion zur Weihnachtszeit: Kinder helfen Kindern
- jahreszeitliche Feste (Weihnachten, Fasching, ...)
- Einschulungs- und Verabschiedungsfeiern
- Elterncafé (ca. alle acht Wochen)

### 1.5 Kooperationen

mit anderen Schulen: Kooperationsverbund Hochbegabung,  
Schulnetzwerk Samtgemeinde Grafschaft Hoya

mit dem Kindergarten:	Gestaltung des Übergangs (vgl. Kooperationskalender)
in der Region:	mit Einrichtungen, Vereinen und Betrieben der Region (außerschulische Lernorte, Ganztagsangebote)
mit Externen:	Kochen mit Landfrauen, Brandschutzerziehung mit Feuerwehr, Verkehrssicherheitstraining mit Polizei, Zahnprophylaxe und Grundschulscreening mit Gesundheitsamt, Erste Hilfe mit DRK, Prävention mit Polizei und FD Jugend/ Kreisjugendring, Leseförderung mit Gemeindebücherei, Gesunde Ernährung und Mittagessen mit DGE-Zertifizierung

### **1.6 Gebäude/ Ausstattung**

Klassenzimmer	regelmäßige Renovierung und Möblierung
Gruppenräume	je Jahrgang ein Gruppenraum
Förderraum	für sonderpädagogische Unterstützung
Betreuungsräume	für Betreuungsangebote der VGS
Computerraum	Lehrerarbeitsplatz mit Beamer, Schülerarbeitsplätze für Lernprogramme sowie Office-Anwendungen
Medienraum	Smartboard und Laptops für Internetrecherche
Fachräume	Sachunterricht, Musik, Textiles Gestalten, Werken, Lehrküche, Präsenzbücherei
Aula	mit Bühne und Musikanlage, Bestuhlung für ca. 400 Personen
Sport	Zwei-Feld-Sporthalle, kleinere Turnhalle, Tartanbahn, Sprunggrube
Außengelände	großzügiger Pausenhof mit Spielgeräten, Basketballfeld, großer Sandkastenbereich, Tischtennisplatten, Kletterwand, Barfußpfad, Schachfeld, Hüpfspiele, Verkehrsübungsplatz, Schulgarten mit Teich
Mensa	Ausgabebereich, Frischebuffet (Obst, Gemüse, Salate), 50 Sitzplätze
Kiosk	für Pausenverkauf durch Hausmeister und Ehrenamtliche
Verwaltung	Verwaltungsnetzwerk in Sekretariat, Schulleitungsbüro, Büro für Stellvertretung
Lehrerzimmer	mit drei Internet-Arbeitsplätzen, mit Schränken und Regalen für Präsenzbibliothek der Fachkonferenzen, Post- und Schließfächern; angrenzende Teeküche
Konferenzraum	mit Smartboard für Dienstbesprechungen, Tagungen der schulischen Gremien, für Vorträge (z. B. im Rahmen des Elterncafés)

### **1.7 Geschichte der Schule**

Unsere Schule wurde im Jahr 1913 das erste Mal genutzt und damals als sechsklassige Volksschule geführt. Seitdem ist sie in vielen Bauabschnitten immer wieder erweitert worden. 1957 wurde die erste Turnhalle gebaut und 1959 wurde die Schule um zwei Klassenräume und einen Gruppenraum nach Norden erweitert. Mit Einführung des 9. Schuljahres wurde die

Schule 1962 zur Mittelpunktschule. Es erfolgte eine zweite Erweiterung nach Süden um vier neue Klassenräume, einen Physikraum, eine Schulküche und einen Werkraum. Schüler des 9. Schuljahres aus Hassel und Hämelhausen wurden seitdem in Eystrup unterrichtet. Im Jahr 1971 wurde der dritte Erweiterungsbau fertiggestellt: fünf Klassenräume, eine Pausenhalle, ein Naturlehrraum mit Vorbereitungs- und Sammlungsraum, Toiletten, Lehrmittelraum, Konferenzzimmer mit Garderobe und Teeküche, ein Schulleiterzimmer mit Sekretariat, ein Besuchszimmer. Umkleide- und Duschräume für die Turnhalle wurden nach Norden/Westen errichtet. Die zweite Sporthalle wurde 1988 eingeweiht. Zwei Jahre später sanierte man den Schulsportplatz und 1995 kamen Spielgeräte hinzu. Der Landkreis Nienburg genehmigte 1999 die Einrichtung eines 10. Schuljahres. Die Schülerzahlen stiegen und 2001 entstand ein neuer Bereich mit vier Räumen für die Hauptschule. Die Schule wurde Verlässliche Grundschule. In Niedersachsen wurde 2004 die Orientierungsstufe aufgelöst und folglich wurden die Klassen 5 und 6 in der Hauptschule eingerichtet. 2005 entstand ein Teich hinter dem Neubau. Im neuen Schuljahr nahm die Schule am niedersächsischen Programm zur Profilierung der Hauptschule teil und wurde von da ab sozialpädagogisch unterstützt. Die Schule erhielt das Prädikat Berufswahl- und ausbildungsfreundliche Schule. Zusammen mit anderen Grundschulen sowie mit den weiterführenden Schulen der Region entstand der Kooperationsverbund Hochbegabung. Eine Kooperation mit dem TSV Eystrup wurde aufgebaut. Ab August 2008 startete der Offene Ganztagsbetrieb an der Hauptschule und für die Mittagsverpflegung wurde eine Mensa eingerichtet. Ab Herbst 2008 wurde die Eystruper Schule erstmalig Umweltschule in Europa sowie Sportfreundliche Schule. Im Herbst 2010 fanden erste Gespräche der Grundschulen und der weiterführenden Schulen im Einzugsbereich des Schulzentrums Hoya statt, die 2011 zur Unterzeichnung einer Kooperationsvereinbarung im Schulnetzwerk führten. Ab dem Schuljahr 2010/11 konnten auch Grundschul Kinder den Offenen Ganztage besuchen. Im Schuljahr 2010/11 wurde der Förderverein der Grund- und Hauptschule Eystrup e.V. gegründet. Aufgrund rückläufiger Schülerzahlen beschlossen die politischen Gremien das Auslaufen der Hauptschule. Zur 100-Jahr-Feier der Schule im Jahre 2013 gab es im Hauptschulbereich nur noch die Jahrgänge 8-10. Zu Beginn des Schuljahres 2013/14 wurde die GHS Eystrup als Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage ausgezeichnet und wird seither vom Schulpaten Helge Limburg begleitet. Ab dem Schuljahr 2015/16 ist die Eystruper Schule eine reine Grundschule und führt den Namen Gretel-Bergmann-Grundschule Eystrup.

[...]

### **3. Bestandsaufnahme der Gretel-Bergmann-Grundschule Eystrup**

[...]

#### 3.3.2 Umweltschule in Europa - Internationale Agenda-21-Schule

Mit den folgenden Handlungsfeldern befassen wir uns:

##### Handlungsfeld Energie

Fortsetzung bestehender Maßnahmen: weiterer Austausch von alten Leuchtmitteln; Einbau von Energiesparsystemen; Schocklüften und Lichtdienst (Zuständigkeit beim Klassendienst); Physik-/Chemieraum umgestalten zum Forscher- und Entdeckerraum (z.B. Haus der kleinen Forscher)

*Neue Maßnahmen: Miniphänomenta*

##### Handlungsfeld Müll:

Fortsetzung bestehender Maßnahmen: Mülltrennung; Sammeln von Druckerpatronen; Kompostanlage; Aktion „Gib ein Buch und nimm...“; sparsamer Umgang mit Papiertüchern; Second-Hand-Markt für Kinderkleidung und Spielsachen

*Neue Maßnahmen: Kleiderkarussell (möglichst wöchentlich); Upcycling als AG und evtl. auch im Elterncafé; Second-Hand-Markt für Erwachsenenkleidung*

#### Handlungsfeld Natur:

Fortsetzung bestehender Maßnahmen: Weiterentwicklung des Nutzgartens; Instandhaltung des ‚Grünen Klassenzimmers‘; Teichpflege; Beetpflege; Kompostanlage; Insektenhotel; Nistkästen; Pflege von Gerätehaus und Sitzmöbeln; Schulhof-Aktionstage mit Eltern; Waldjugendspiele

*Neue Maßnahmen: Green Gym (in Verbindung mit Schulhof-Aktionstagen); Kartoffelfeuer; Rezeptesammlung zu Eystruper Kartoffelgerichten*

#### Handlungsfeld Gesundheit:

Fortsetzung bestehender Maßnahmen: gesundes Pausenfrühstück (täglich mit Unterstützung durch Eltern); EU-Schulobst- und Gemüseprogramm, Sportabzeichen-Abnahme in Kooperation mit dem TSV Eystrup; Teilnahme an regionalen, schulübergreifenden Sportwettkämpfen; zertifizierte Mittagsverpflegung nach DGE-Standard; Schulbus auf Füßen

*Neue Maßnahmen: Einrichten eines Schul-Sanitätsdienstes; Erste-Hilfe-Kurs für Eltern*

[...]

### **3.6 Konzept Fördern und Fordern**

Die Zielsetzungen des Förderns und Forderns lassen sich in unserem Leitbild wiederfinden:

- umfassende Persönlichkeitsbildung (besonders auch Gesundheitsbewusstsein, Toleranz und Courage, Umweltbildung)
- Vermitteln von anschlussfähigen Kenntnissen und Fertigkeiten
- Fördern von Leistungsbereitschaft

Durch gezielte Förder- und Fordermaßnahmen möchten wir für unsere SchülerInnen die notwendigen Bedingungen schaffen, die ihnen eine verbesserte Teilhabe ermöglichen.

Wir möchten ihnen durch unsere Förderung Lernfortschritte eröffnen, die ihre Freude am Lernen erhalten.

Wir möchten aber auch ihre Stärken fördern und fordern und so ihre Persönlichkeitsentwicklung vorantreiben.

Wir fördern grundlegende Basiskompetenzen in folgenden Bereichen:

- Sprache (Lautbildung, Wortschatz, Grammatik, Kommunikation)
- Grob- und Feinmotorik (Kraftdosierung, Gleichgewicht, Körperwahrnehmung, Stifthaltung, Visomotorik)
- visuelle und auditive Wahrnehmung (Raum-Lage-Beziehungen, Formkonstanz, Abspeichern von auditiven Informationen, Lautdifferenzierung)
- mathematische Grundlagen (Orientierung in Zahlenräumen, Automatisierung der Grundrechenarten im Zahlenraum bis 100)
- Lernvoraussetzungen im Schriftspracherwerb (phonologisches Bewusstsein, Graphomotorik)

- Lesen (Lesetechnik, sinnentnehmendes Lesen)
- Rechtschreibung (Rechtschreibstrategien erlernen und anwenden)
- Arbeitsverhalten (Konzentration, Ausdauer, Motivation, Durchhaltevermögen, Organisation)
- Sozialverhalten (Frustrationstoleranz, Selbstwahrnehmung, Selbstregulation, Empathiefähigkeit, Toleranz, Selbstbewusstsein)

Diese Ziele können wir nur erreichen, indem wir die individuellen Voraussetzungen unserer SchülerInnen erfassen und weitergeben:

- Hinweise aus der Sprachstandsfeststellung vor der Einschulung
- Schuleingangsdiagnostik mit dem Mirola-Verfahren (in Kooperation mit dem Kindergarten ‚Kleine bunte Welt‘)
- Gespräche vor der Einschulung mit den Erzieherinnen und Eltern
- gezielte Beobachtungen im Unterricht (Schulbeginn bis Herbstferien), besonders auch durch die Förderschullehrkraft
- Dokumentation der individuellen Lernentwicklung
- Pädagogische Konferenzen der in einer Klasse unterrichtenden Lehrkräfte (mindestens zweimal im Schuljahr, s. Konzept Inklusion) zu Lernerfolgen, Lernschwierigkeiten sowie zu Besonderheiten im Arbeits- und Sozialverhalten einzelner SchülerInnen
- Fallbesprechungen nach Bedarf im Rahmen von Dienstbesprechungen
- Einschätzen des eigenen Lernerfolgs durch die SchülerInnen ab Klasse 3
- individuelle Förderpläne bei SchülerInnen mit hohem Förderbedarf bzw. mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf (ca. alle 8 Wochen, s. Konzept Inklusion)
- Übergabegespräche bei Klassen- und Fachlehrerwechsel (besonders Schnittstelle zwischen Klasse 2 und 3)
- Übergabegespräche am Ende von Klasse 4 mit Lehrkräften der weiterführenden Schulen im Schulzentrum Hoya

Fördern und Fordern organisieren wir im Unterricht sowie in zusätzlichen Angeboten.

➤ im Unterricht

- individuelle Lernangebote durch differenziertes Unterrichtsmaterial
- Binnendifferenzierung durch die Arbeit an Plänen
- Lerntheke und Stationsarbeit
- Partner- oder Gruppenarbeit (Helfersystem)
- unterstützender Einsatz von pädagogischen Mitarbeiterinnen und motivierten Eltern (z.B. Elternunterstützung in der Lernspielstunde)
- Leseförderung bei einzelnen Kindern oder Kleingruppen während der freien Lesezeit in der Präsenzbücherei/ im Klassenraum

➤ im zusätzlichen Förderunterricht in den Jahrgängen 1 und 2 (vgl. Arbeitsplan Deutsch, Mathematik)

- regelmäßiger Förderunterricht in den Fächern Deutsch und Mathematik (insgesamt zwei Wochenstunden pro Jahrgang, klassenübergreifend).
  - Förderschwerpunkt liegt bei Erst- und Zweitklässlern zum Erwerb von Basiskompetenzen (Dabei berücksichtigen wir, dass die in höheren Jahrgängen entstehenden fachlichen Schwierigkeiten oft auf nicht ausreichend entwickelten Lernvoraussetzungen basieren.)
- über das Paket ‚Bildung und Teilhabe‘
- enge Zusammenarbeit mit anspruchsberechtigten Eltern
  - gute Zusammenarbeit mit der VHS Nienburg als koordinierende Stelle
  - Förderkurse in unseren Schulräumen
- Sprachförderung vor der Einschulung  
vgl. Konzept Sprachförderung
- Förderkurs Deutsch als Zweitsprache  
vgl. Konzept Sprachförderung
- bei der Hausaufgabenbetreuung im Rahmen des Offenen Ganztags
- gute personelle Ausstattung der Hausaufgabenzeit
  - gute sächliche Ausstattung des Raums mit Fördermaterialien
  - Belohnungssystem zur Motivation
- in Arbeitsgemeinschaften im Ganztagsbetrieb
- abwechslungsreiches Angebot an Arbeitsgemeinschaften
  - Entwickeln und Fördern von besonderen Interessen und Begabungen in verschiedenen Bereichen (sportlich, gesellschaftlich, mathematisch-naturwissenschaftlich, musisch-künstlerisch, technisch)
- durch Kooperationsverbund Hochbegabung
- regelmäßige Informationen über neue wissenschaftliche Erkenntnisse im regionalen Kooperationsverbund ‘Hochbegabung – besondere Begabungen fördern’
  - regelmäßige Teilnahme von SchülerInnen an der Naturwissenschafts-AG am Johann-Beckmann-Gymnasium Hoya
  - Mathe-Fördergruppe in den Jahrgängen 3 und 4 mit der Teilnahme an der Mathe-Olympiade
- durch Kooperation mit außerschulischen Partnern (Unterricht und AG-Band)
- TSV Eystrup im Bereich Sport
  - NABU
  - Landfrauen
  - Polizei
  - Freiwillige Feuerwehr

- Mühlenfreunde und Heimatverein
- Landkreis Nienburg (FB Jugend)
- Schulpatte Helge Limburg (MdL): Landtagsbesuch, Schulobstprogramm, Vorlesetag

[...]

### **3.7 Konzept Inklusion**

#### **3.7.1 Leitidee**

„Alle allgemein bildenden Schulen haben die Aufgabe, durch pädagogisches Handeln in Unterricht und Erziehung die Schülerinnen und Schüler in ihrer umfassenden Persönlichkeitsentwicklung zu fördern. Die Förderung umfasst die Entwicklungsbereiche Wahrnehmung und Bewegung, Sprache und Denken sowie personale und soziale Identität. Fördern ist Grundprinzip pädagogischen Handelns, Ausgangspunkt und Kernaufgabe von Unterricht und Erziehung in der Schule. Sonderpädagogische Förderung ist notwendige Ergänzung und Schwerpunktsetzung der allgemeinen Förderung.“ (s. Erlass Sonderpädagogische Förderung, SVBL 2/2005, S.52)

Die Heterogenität aller SchülerInnen ist an der Grundschule der Normalfall. Das Lernen an gemeinsamen Inhalten in Kooperation mit anderen SchülerInnen stellt den Schwerpunkt der Arbeit im Unterricht dar. Dieses gilt auch für SchülerInnen mit festgestelltem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf. Im gemeinsamen Unterricht entwickeln sie sich weiter durch das Lernen mit und von anderen. Methodische Maßnahmen zur inneren Differenzierung sollen dem individuellen Leistungs- und Entwicklungsstand entgegenkommen.

Unser Konzept basiert auf den Eckpunkten zur Zusammenarbeit der Gutenbergschule Hoya (Förderschule Lernen) mit den Grundschulen der Samtgemeinde Grafschaft Hoya.

#### **3.7.2 Sonderpädagogische Grundversorgung**

##### **Allgemeines**

Alle Grundschulen werden mit Stunden von Förderschullehrkräften unterstützt, die für die Förderschwerpunkte Lernen, Sprache, Emotionale und Soziale Entwicklung einzusetzen sind. Eine zusätzliche personenbezogene Stundenzuweisung für die angeführten Förderschwerpunkte gibt es in der Grundschule mit eingeführter Grundversorgung nicht. Die Zuweisung der Stunden für die sonderpädagogische Grundversorgung nach dem Erlass zur Klassenbildung und Lehrerstundenzuweisung erfolgt unabhängig davon, ob sich SchülerInnen mit einem Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung in den Förderschwerpunkten Lernen, Sprache sowie Emotionale und Soziale Entwicklung in der jeweiligen Klasse befinden. Die sonderpädagogische Grundversorgung unterstützt die Schule bei der Prävention und Intervention im Bereich der angeführten Förderschwerpunkte und erfordert eine intensive Kooperation der Lehrkräfte innerhalb des Kollegiums.

##### **Organisatorische Rahmenbedingungen**

Die Gretel-Bergmann-Grundschule kooperiert im Bereich der sonderpädagogischen Grundversorgung mit der Gutenbergschule Hoya.

Die Stundenzuweisungen von Förderschullehrerstunden stellt sich wie folgt dar:

	Wochenstunden Soll	Wochenstunden Ist

Schuljahr 2013/14	4	4
Schuljahr 2014/15	8	6
Schuljahr 2015/16	12	6

Der Bedarf in den einzelnen Klassen ist unterschiedlich. Daher orientiert sich die Stundenverteilung an den SchülerInnen mit festgestelltem sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf und an den SchülerInnen mit individuellen Schwierigkeiten. So gibt es Klassen, die mehr Stunden erhalten und Klassen, die wenige bis keine Stunden erhalten. Die Förderschullehrkraft entscheidet in Absprache mit der Schulleitung über ihren Einsatz. Dieser wird so gestaltet, dass auf veränderte Unterstützungsbedarfe reagiert werden kann. Nach Absprache können die Stunden auch für intensiven Austausch, Beratung und Organisation genutzt werden.

[...]

### **3.8 Konzept Methoden**

Damit das eigenverantwortliche Lernen effektiv sein kann, benötigen unsere SchülerInnen das Handwerkszeug, d.h. sie müssen Methoden erlernen, um die Lernangebote für sich nutzen zu können. Sie sollen das Lernen lernen! Eine vorhandene Methodenkompetenz gibt den SchülerInnen die Möglichkeit, sich ihr Lernen durch eine systematische Herangehensweise zu erleichtern und ihre Arbeit zunehmend selbstständig und zielgerichtet zu strukturieren.

Das Methodenkonzept regelt die verbindliche Einführung bestimmter Methoden in den jeweiligen Jahrgängen. Hierdurch wird sichergestellt, dass alle SchülerInnen am Ende der Grundschulzeit über das beschlossene Methodenrepertoire verfügen und sich auch in diesem Bereich anschlussfähige Kenntnisse und Fertigkeiten angeeignet haben (s. Leitbild).

Methoden wie Stationslernen, Tages- oder Wochenplanarbeit oder projektorientiertes Lernen bilden die Grundlage für ein auf die Bedürfnisse des einzelnen Kindes abgestimmtes Lernen. Dies ist zur Förderung jedes Einzelnen im Rahmen unserer inklusiven Schule von grundlegender Bedeutung.

Im Laufe der Grundschulzeit lernen die SchülerInnen die im Methodencurriculum dargestellten Formen kennen, üben sie und wenden sie an. Jede Klassenlehrkraft ermöglicht den Schülern in Absprache und Zusammenarbeit mit Fachlehrkräften den Erwerb der Methodenkompetenzen im Unterricht.

Die Erarbeitung der Methoden sollte folgende Merkmale aufweisen:

- kleinschrittiges Vorgehen
- SchülerInnen müssen die Methode durch handelnden Umgang erlernen
- Tun muss reflektiert werden.

[...]

### **3.9 Konzept Medien**

#### 3.9.1 Grundsatzüberlegungen

Medien haben die Funktion, den SchülerInnen bei der Bewältigung ihrer Aufgaben zu helfen. Der Sammelbegriff Medien schließt die „Neuen Medien“ mit ein. Erfolgreiches Lernen und Unterricht sind in der heutigen Zeit ohne sie nicht mehr vorstellbar.



Computer und Internet haben für SchülerInnen einen hohen Aufforderungs- und Motivationscharakter. Gleichzeitig kann ihr Einsatz die Zusammenarbeit und das Sozialverhalten der Schüler fördern, da sie sich Arbeitsplätze teilen müssen.

Unser grundlegendes Ziel ist ein kompetenter Umgang mit verschiedensten Medien. Dies schließt das Erlernen einer sinnvollen Nutzung von Computer und Internet ein. Dazu gehört, dass diese Medien in die Unterrichtspraxis verschiedener Fächer eingebettet werden. Auch in den Kerncurricula ist die Notwendigkeit des Computereinsatzes einschließlich der Internetnutzung verankert.

Ein Konzept zum Einsatz von Medien sorgt für

- mehr Gerechtigkeit in der Medienbildung
- effektivere Nutzung von Ressourcen und Unterrichtszeit
- Gelegenheiten für sinnvolle Fächerübergriffe
- Einbindung von Kernthemen der Medienbildung in die Fächer

[...]

Unsere Zielvorstellung:

Die SchülerInnen erweitern ihre Kompetenzen im Hinblick auf einen selbstständigen und eigenverantwortlichen Umgang in Bezug auf Nutzung, Auswahl und Beurteilung der folgenden Medien

- Printmedien
- PC und Internet
- Auditive Medien
- Foto und Film

[...]

#### 3.9.4 Regeln für den Computer- und Medienraum

1. Nach dem Einschalten warte ich geduldig bis der Rechner hochgefahren ist.
2. Ich sage Bescheid, wenn mein Platz unordentlich ist oder wenn etwas nicht funktioniert.
3. Ich drehe den Holzstuhl nicht hoch.
4. Ich rufe im Internet nur die mir erlaubten Seiten auf.
5. Ich esse und trinke nicht in diesen Räumen.
6. Nach der Arbeit fahre ich den Rechner runter.
7. Ich stelle meinen Stuhl zurück und hinterlasse einen sauberen Platz.

Die Lehrkräfte sind dafür verantwortlich, dass die SchülerInnen die Regeln einhalten und der Raum in einem ordentlichen Zustand (s.o.) wieder verlassen wird.

### **3.10 Konzept Räume**

[...]

Ein besonderes Augenmerk wurde darauf gelegt, dass

- für immer zwei Klassen ein Gruppenraum zur Verfügung steht
- zwei Klassenräume und alle Fachräume barrierefrei zugänglich sind
- die Fachräume aus Lärmschutzgründen von den Klassenräumen entfernt liegen.

[...]

### 3.11 Konzept Ganztag

Im August 2008 wurde ein Offenes Ganztagsangebot für den Hauptschulbereich der GHS Eystrup eingerichtet, da gesellschaftliche Veränderungen dies erforderten. Die sozialen Strukturen hatten sich verändert, u.a. durch die vermehrte Berufstätigkeit beider Eltern, durch zunehmend mehr alleinerziehende Elternteile, Einzelkinder, geringeres Erziehungs-/Verantwortungsbewusstsein mancher Eltern. Bei den SchülerInnen traten häufiger folgende Problematiken auf: hoher Medienkonsum/ Reizüberflutung, Konzentrationsschwächen, komplexere Verhaltensauffälligkeiten, erhebliche Leistungsdefizite, gesundheitliche Beeinträchtigungen.

Das Offene Ganztagsangebot wurde gut angenommen und ab dem Schuljahr 2010/11 wurde auch die Grundschule einbezogen. Seit dem Schuljahr 2015/16 wird am Schulstandort Eystrup ausschließlich die Gretel-Bergmann-Grundschule geführt mit dem Offenen Ganztag an vier Tagen. Dieses Angebot erfüllt die laut Erlass geforderten Vorgaben (Die Arbeit in der Ganztagschule, RdErl. d. MK v. 1.8.2014).

Mit unseren außerunterrichtlichen Angeboten orientieren wir uns an den Bedürfnissen der SchülerInnen und stärken ihre Sozial- und Selbstkompetenz. Für die teilnehmenden SchülerInnen ist die pädagogisch zu gestaltende Zeit deutlich ausgeweitet. Wir achten darauf, dass SchülerInnen mit Unterstützungsbedarfen daran teilnehmen (besonders auch mit nichtdeutscher Herkunftssprache) und können insgesamt unseren Umgang mit Heterogenität und Vielfalt verbessern.

Zeiten zur freien Gestaltung (Freispiel in der Mittagspause, thematisch nicht festgelegte AG) ebenso wie Ruhe- und Erholungsphasen (Mittagspause sowie Teil der Hausaufgabenzeit) sorgen für ein angemessenes Gleichgewicht von Anspannung und Entspannung.

Ein warmes Mittagessen wird täglich durch eine Hauswirtschafterin in der schuleigenen Lehrküche hergestellt und in der Ausgabeküche durch zwei Fachkräfte ausgegeben. Die aufgeführten Mitarbeiterinnen sind beim Schulträger angestellt. Die Bestellung und Bezahlung des Mittagessens erfolgt im zweiwöchigen Rhythmus immer freitags in den großen Pausen im Sekretariat. Ein oder zwei Tage vorher erhalten die Schülerinnen einen entsprechenden Menüplan, sodass sie in Ruhe zu Hause mit ihren Eltern die Speisen aussuchen können. Es werden jeden Tag zwei Menülinien angeboten, von denen eine vegetarisch ist. Das Mittagessen wird jährlich zertifiziert, wobei alle zwei Jahre ein externer Prüfer zu uns kommt. Unser Essen trägt das DGE-Zertifikat ‚Schule+Essen=Note 1‘ und erfüllt damit einerseits in besonderer Weise alle Anforderungen an eine gesunde Mittagsverpflegung und andererseits werden spezifische Kriterien der Hygiene und der Qualitätssicherung beachtet. Das Mittagessen kostet regulär 2,90 € pro Essen für SchülerInnen (3,50 € für Lehrkräfte und MitarbeiterInnen). Erziehungsberechtigte mit Anspruch auf Wohngeld, Arbeitslosengeld, Sozialhilfe etc. zahlen 1 € pro Essen.

Die Hausaufgabenbetreuung findet größtenteils in eigens dafür eingerichteten Hausaufgabenräumen statt (ehemalige Klassenräume, s. Konzept Räume). Da die Teilnehmerzahlen gestiegen sind, nutzen wir mittlerweile einen Raum pro Jahrgang. Jede Gruppe wird von Pädagogischen MitarbeiterInnen und möglichst einer Lehrkraft betreut. Unterstützend sind Freiwillige im FSJ im Sport und im FÖJ während der Hausaufgabenzeit

tätig. Durch die Lehrerstunden sind auch eine Förderung sowie teilweise individuelle Unterstützung möglich. (s. Konzept Fördern).

Unser AG-Angebot orientiert sich an unserem Profil (Sportfreundliche Schule, Umweltschule, Schule ohne Rassismus), beachtet aber im Sinne einer ganzheitlichen Bildung eine angemessene Vielfalt und bezieht auch Angebote aus der musisch-kulturellen Bildung, aus dem mathematisch-naturwissenschaftlichen und aus dem sprachlichen Bereich ein. Auch Angebote zur Stärkung der Medienkompetenz und zur Entwicklung von Sozialkompetenz werden integriert.

Seit dem Schuljahr 2015/16 werden Lehrerstunden (ca. 60%) für den Ganzttag verwendet, und zwar für die Hausaufgabenbetreuung sowie für das AG-Angebot. Pädagogische MitarbeiterInnen sind über Arbeitsverträge in der Mittagspause für die Aufsicht bei Mittagessen und Freispiel beschäftigt. Weiterhin sind sie gemeinsam mit Lehrkräften in der Hausaufgabenbetreuung tätig. Neben AG-Angeboten von Lehrkräften bieten wir Angebote über Verträge mit unseren Kooperationspartnern an (örtlicher Sportverein: TSV Eystrup; Freiwillige Feuerwehr Eystrup). Es handelt sich um Kooperationsverträge ohne Arbeitnehmerüberlassung. Weitere Kooperationen (z.B. NABU Nienburg, Heimatverein Eystrup) sind in Planung. Unser gesamtes Ganztagsangebot wird durch Freiwillige im FSJ bzw. FÖJ unterstützt.

Aus der nachfolgenden Übersicht geht nochmals die Rhythmisierung unseres Ganztags hervor:

Zeit		Klassen	Aktivität / Ort
6. Std.	12.15 – 12.40	1 / 2 3 / 4	Mittagessen / Mensa Freispiel / Hof, Betreuungsraum
	12.40 – 13.05	1 / 2 3 / 4	Freispiel / Hof, Betreuungsraum Mittagessen / Mensa
7. Std.	13.05 – 14.00	1 - 4	Hausaufgaben / Hausaufgabenräume
<b>14.00 Uhr: Schulbusse</b>			
8./9. Std.	14.00 – 15.30	1 - 4	feste AGs (z. B. Fußball, Feuerwehr, Umwelt, ...) <u>oder</u> Malen, Basteln, Kreatives, Sportliches
<b>15.30 Uhr: Schulbusse</b>			

Die Anmeldung zu den außerunterrichtlichen Angeboten, die von montags bis donnerstags stattfinden, erfolgt immer für ein Halbjahr und die Teilnahme daran ist nach Anmeldung verpflichtend.

Unser Ganztagsangebot wird gut angenommen. Die Anmeldezahlen sind - auch bei leicht sinkender Schülerzahl - steigend (z.B. Schulj. 2015/16).

[...]

## **3.12 Konzept Sicherheit**

### 3.12.1 Vorbemerkung

In unserer Schule sollen sich alle SchülerInnen, alle Beschäftigten, alle Eltern und auch alle Gäste wohlfühlen

- durch die Schaffung guter räumlicher, technischer und materieller Bedingungen
- durch die regelmäßige Weiterentwicklung pädagogischer und fachlicher Konzepte
- durch die Planung, Durchführung und Auswertung von Maßnahmen zur Sicherheit, zur Gesundheit und zum Arbeitsschutz.

Hierfür arbeiten wir mit externen Einrichtungen und Personen eng zusammen

- Fachberatung für AuG
- Polizei und Staatsanwaltschaft
- Feuerwehr
- Gesundheitsamt
- Jugendamt
- Ärzten und Therapeuten
- Schulpsychologie

Aber auch jede einzelne Person unterstützt durch die Einhaltung unserer Schulregeln und weiteren Vereinbarungen ein gewaltfreies und gesundes gemeinsames Schulleben.

Präventive Maßnahmen sowie angemessene Verfahrensweisen bei entstandenen Konflikten und Notfällen sind Inhalt unseres Konzepts zur Sicherheit.

[...]

## **3.13 Konzept demokratische Mitbestimmung**

### 3.13.1 Vorbemerkungen

Die Mitwirkung der SchülerInnen kann bereits in der Primarstufe auf Klassenebene durch die Klassenschülerschaft sowie durch die für jeweils ein Jahr gewählten Klassensprecher (vgl. (§ 73 NSchG) erfolgen. Die Klassenvertretungen bilden den Schülerrat der Schule. Dieser wählt eine Schülersprecherin/ einen Schülersprecher aus seiner Mitte sowie eine Vertretung (vgl. § 74 NSchG).

Im Erlass ‚Die Arbeit in der Grundschule‘ heißt es dazu (unter 2.6):

‚Die Schülerinnen und Schüler wirken im Rahmen ihrer Möglichkeiten bei der Planung von Unterricht und der Gestaltung des Schullebens und ihrer Lernumgebung mit. Zudem sollen sie u. a. im Rahmen von Klassen- und Schülerräten sowie in Schülerversammlungen demokratische Mitbestimmung einüben und an Entscheidungsprozessen in der Schule beteiligt werden.‘ (RdErl. d. MK v. 1.8.2012 - 32.2-81020 geändert durch RdErl. d. MK v. 1.9.2015 - 22.2-81020)

Zur Entwicklung einer demokratischen Verhaltensweise gehört an unserer Grundschule die Wahl eines Klassensprechers und einer Klassensprecherin, welche/r mit verschiedenen

Aufgaben (auch abhängig von der Klassenleitung) innerhalb und außerhalb des Klassenverbandes beauftragt wird. Klassen- und Schülerräte finden regelmäßig statt.

### 3.13.2 Klassenrat

Mindestens einmal findet zwischen den Treffen des Schülerrats ein Klassenrat statt mit einer Dauer von ca. 20 Minuten. Zuvor werden in einem Briefkasten/ einem Buch Themen gesammelt.

Ein mögliches Raster für das Buch:

Das finde ich gut	Das stört mich	Das möchte ich besprechen	Beschlüsse

[...]

Häufige Themen in unseren Klassenräten sind:

- Streitigkeiten
- Sitzordnung
- Themen aus dem Schulforum (SchuFo)/ aus dem Schülerrat
- Klassendienste
- Klassenprojekte (Planen von Festen/ Ausflügen)

[...]

### 3.13.3 Schülerrat

Im und durch den Schülerrat sollen unsere SchülerInnen

- über soziale Prozesse im Schulleben reflektieren lernen
- eigene Ideen entwickeln zu Möglichkeiten der Verantwortungsübernahme an der Schule
- dazu angeregt werden, selbst Verantwortung für die Schulgemeinschaft zu übernehmen.

Die gewählten KlassensprecherInnen aus den Jahrgängen 1 bis 4 vertreten ihre Klasse im übergeordneten Schülerrat. In den Jahrgängen 2 – 4 werden sie unmittelbar nach den Sommerferien für jeweils ein Schuljahr gewählt. Im Jahrgang 1 finden die Wahlen bis zu den Weihnachtsferien statt. Der Schülerrat wählt aus seiner Mitte eine/n SchulsprecherIn und eine Stellvertretung, wobei beide Geschlechter vertreten sein sollen.

Der Schülerrat trifft sich ca. alle vier Wochen in einer 5. Schulstunde und wird von einer Pädagogischen Mitarbeiterin betreut. Der Termin ist fest in die Jahresplanung der Schule (Kalender) integriert.

Themenbereiche im Schülerrat sind:

- Berichte aus den Klassen
- Probleme an der Schule
- Sächliche Gestaltung von Schulbereichen (z.B. Pausenhof)
- Gestaltung von Abläufen durch Regeln
- Projekte und Aktionen der Schule

- Wünsche zu Ganztagsangeboten

[...]

Der Schulsprecher/ die Schulsprecherin trägt bei Bedarf die Wünsche und Anregungen des Schülerrats dem Lehrerkollegium und der Elternschaft in einer Gesamtkonferenz vor.

Die SchülerInnen leisten in diesem Gremium also eine erste politische Arbeit, denn sie übernehmen Verantwortung für die Schulgemeinschaft. Sie thematisieren die Aufgaben, die ihr Amt beinhaltet. Sie sprechen Probleme an, diskutieren sie und versuchen Lösungen zu finden. Die KlassensprecherInnen lernen ihre Klasse zu vertreten und können im Interesse der Schulgemeinschaft Vorschläge einbringen und gemeinsam nach Lösungen suchen.

Insgesamt werden Probleme aber auch Anregungen der SchülerInnen von den Lehrkräften aufgegriffen und ernst genommen und in die weitere Ausgestaltung von Schule und Schulleben einbezogen. Manche der eingebrachten Vorschläge führten bereits zu besonderen Aktionen von Schülern für Schüler, z.B. Nikolausaktion. Auch Regeln wurden unter Einbeziehung des Schülerrats verabschiedet, z.B. Schulregeln, Regeln für Nestschaukel, Regeln für den PC-Raum.

### 3.13.4 Schulforum (SchuFo)

#### Ziele:

- Entwicklung einer gemeinsam getragenen Schule
- Identifizierung der Kinder mit der Schule fördern, positive Atmosphäre aufbauen
- Anerkennung für die Arbeit und das Erlernte der Kinder
- Wertschätzung durch die Schulgemeinschaft mindestens einmal im Jahr zum Geburtstag
- Vortragen vor großem Publikum üben und Selbstvertrauen aufbauen
- Zuhören üben
- Wert und Nutzen positiver sozialer Normen erleben

[...]

#### Ablauf:

- Klassen erscheinen pünktlich, setzen sich in ihrem Bereich hin
- (schuleigenes) Begrüßungslied markiert Beginn und sorgt für Ruhe
- Ergebnisse aus dem Unterricht/ aus den AGs/ aus dem Ganzttag werden präsentiert
- Geburtstagskinder seit dem letzten SchuFo werden beglückwünscht (namentliches Aufrufen, Kerze, Geburtstagslied)
- Ehren erfolgreicher Schüler nach Wettbewerben und Turnieren
- wichtige Mitteilungen: Informationen und Ergebnisse aus dem Schülerrat, Ankündigen und Erläutern von Projekten und Vorhaben, ...
- (schuleigenes) Schlusslied markiert das Ende, steht für fröhlichen Ausklang
- Klassen räumen auf und gehen aufgestellt durch den Mittelgang zurück

### 3.13.5 Projekttag Europa

Der Projekttag Europa findet alle zwei Jahre statt und wird in den Jahrgängen 3 und 4 in den Fächern Sachunterricht sowie Deutsch vorbereitet. Die SchülerInnen eignen sich verschiedenste Kenntnisse über Europa an und erweitern ihr Verständnis von Demokratie.

Den Projekttag begehen wir mit unserem Schulpaten Helge Limburg (MdL). Der Ablauf aus den Jahren Jahr 2014 und 2015 hat sich bewährt und soll weitgehend bestehen bleiben:

- Schulforum (SchuFo) mit allen SchülerInnen  
Beispielhafte Beiträge:
  - Begrüßung in verschiedenen Sprachen
  - Europahymne
  - Ansprache (H. Limburg)
  - Europarätsel
  - Lied ‚Kleine Europäer‘
- Präsentationen und Gespräche in den Klassen mit H. Limburg  
Beispielhafte Beiträge:
  - Länderplakate zu einzelnen Ländern (Jg. 3)
  - Plakate/ Theaterstück zur Entstehung der EU, zu Aufgaben des EU-Parlaments (Jg. 4)

### 3.13.6 Besuch des Landtags

Gegen Ende des vierten Schuljahres besuchen unsere SchülerInnen den Niedersächsischen Landtag. Seit 2014 werden sie dazu vom Landtagsabgeordneten Helge Limburg (Fraktion Bündnis 90/ Die Grünen) eingeladen, der im Jahr 2013 im Rahmen des Projekts ‚Schule ohne Rassismus‘ die Patenschaft für unsere Schule (damals noch GHS-Eystrup) übernommen hat.

Während ihres Besuchs erhalten unsere GrundschülerInnen in einem Rundgang durch den Landtag detaillierte Informationen zu seiner Geschichte sowie zur Arbeit des Parlaments, der Fraktionen und Abgeordneten. Teil des Besuchs ist auch eine gemeinsame Diskussion mit Helge Limburg im Plenarsaal, wo die Kinder sich mit dem Abgeordneten austauschen und ihre mitgebrachten Fragen zur Arbeit des Landtagspolitikern stellen können. (vgl. Pressemeldungen)

## **3.14 Konzept Prävention**

Unsere Schulregeln besagen:

- Wir achten darauf, dass es allen gut geht.
- Wir gehen vorsichtig mit allen Dingen um und halten Ordnung.

Wir wollen gewalttätiges Verhalten jeder Ausprägung verhindern. Daher beachten wir in unserem Schulalltag diese präventiven Maßnahmen:

- Alle beachten die Regel ‚Stopp, hör auf!‘ sowie die weiteren Schulregeln.
- Wer einen Konflikt nicht allein lösen kann, holt sich bei Erwachsenen Hilfe.
- Im Unterricht, z.B. im Klassenrat, besprechen wir Konflikte und Fehlverhalten.
- Pädagogische Konferenzen finden in regelmäßigen Abständen statt.
- Alle Pausenbereiche werden beaufsichtigt.

- Wir achten auf fremde Personen auf dem Schulgelände und im Schulgebäude. Die Erwachsenen sprechen diese Personen an.
- Jeder Besucher muss sich im Sekretariat an- und abmelden.

Sollte es doch zu einem massiven körperlichen/ verbalen Übergriff kommen, reagieren Lehrkräfte und MitarbeiterInnen mit folgenden intervenierenden und sanktionierenden Maßnahmen:

- erste Klärung der Situation, Unterstützung durch weitere Personen, Trennung Opfer/Täter, ggf. Notfallalarmierung
- Betreuung des Opfers, Erste Hilfe, Gespräche etc.
- TäterIn bleibt im Verwaltungsbereich unter Kontrolle
- ggf. Information der Schulleitung (besonders bei schweren Delikten und Wiederholungsfällen)
- Information der Erziehungsberechtigten beider Seiten (Opfer und Täter) durch Klassenlehrerin bzw. durch betroffene Lehrkraft (Klassenlehrerin sollte umgehend informiert werden)
- ggf. Information an Allgemeinen Sozialen Dienst (Absprache mit der Schulleitung)
- Entschuldigung/ Ersatzbeschaffung (Täter-Opfer-Ausgleich)
- Konsequenz bei häufigen Regelverletzungen:
  - SchülerIn muss Pausen drinnen verbringen und die Regeln abschreiben
  - SchülerIn muss Sonderaufgaben übernehmen
  - SchülerIn wird von schönen Dingen ausgeschlossen
  - Klassenkonferenz zu Erziehungsmitteln und Ordnungsmaßnahmen

#### Aktuelle Projekte und Aktionen

- Klassenrat in regelmäßigen Abständen
- Programm ‚Klasse 2000‘ im Grundschul-Sachunterricht (seit 2014/15, aufsteigend ab Klasse 1)
- Angebot zur Gewaltprävention durch Fachberater der Kripo für Jungen im Jahrgang 4 (Elternabend, eintägiges Training pro Klasse)
- Sozialtraining für Mädchen im Jahrgang 4 durch Erziehungs- und Sozialwissenschaftlerin beim Kreisjugendring Nienburg (Elternabend, eintägiges Training pro Klasse)

[...]

## **4. Entwicklungsziele der Gretel-Bergmann-Grundschule Eystrup**

Diese Entwicklungsziele nimmt sich die Gretel-Bergmann-Grundschule Eystrup für die nächsten Jahre vor:

### **4.1 Aktualisierung der Schuleigenen Arbeitspläne [...]**

### **4.2 Nutzung digitaler Medien [...]**

### **4.3 Erstellen eines Sprachförderkonzepts [...]**



#### **4.4 Weiterentwicklung der Inklusiven Schule [...]**

#### **4.5 Schärfung des Profils ‚Schule ohne Rassismus‘[...]**

#### **4.6 Weiterentwicklung der Ganztagschule [...]**

[...]

### **7. Qualitätssicherungskonzept der Gretel-Bergmann-Grundschule**

Auf der Basis der nachfolgend beschriebenen Maßnahmen erfolgt die jährliche Evaluierung.

#### **7.1 Maßnahmen zur Qualitätssicherung**

Seit Einführung der Vergleichsarbeiten nimmt unsere Schule verpflichtend an VERA teil. Seit dem Schuljahr 2013/14 werden VERA-Arbeiten ausschließlich in Jahrgang 3 geschrieben, da der 8. Jahrgang seitdem nicht mehr geführt wird. Bei uns hat der Schulvorstand keine besondere Festlegung getroffen und damit ist VERA Lesen obligatorisch. Die Fachkonferenzen Deutsch und Mathematik setzen jährlich fest, ob die weiteren Arbeiten geschrieben und die Ergebnisse ins VERA-Portal eingepflegt werden.

Die Schulleitung informiert die Fachkonferenzleitungen, die betroffenen Fachlehrkräfte und die Eltern jährlich rechtzeitig im Voraus über alle Einzelheiten. Im Sekretariat werden die Aufgaben heruntergeladen und kopiert. Die Fachlehrkräfte korrigieren die Arbeiten und geben die Ergebnisse fristgerecht ein. Die SchülerInnen sehen ihre Arbeit in der Schule ein und erhalten so eine Rückmeldung dazu. Die Erziehungsberechtigten können die Arbeit ihres Kindes im Sekretariat einsehen. Außerdem erhalten sie nach den Sommerferien eine schriftliche Rückmeldung. Die Ergebnisse der VERA-Vergleichsarbeiten werden in den schulischen Gremien dargestellt (Dienstbesprechung, Schulvorstand, Gesamtkonferenz, Schulelternrat) und in den Fachkonferenzen analysiert. Die Fachlehrkräfte werten schülerbezogen aus und nutzen die Hinweise für ihre Unterrichtsplanung sowie für individuelle Förder- und Fördermaßnahmen. Die Ergebnisse fließen ebenfalls in die Elternberatung ein, z.B. anlässlich von Elternsprechtagen.

In den Jahren von 2008 bis 2012 wurde mit dem Instrument SEIS (Selbstevaluation in Schulen) jährlich sehr umfassend und in verschiedenen Qualitätsbereichen die Arbeit der Grund- und Hauptschule Eystrup gemessen und evaluiert.

Im Jahr 2012 wurden die Eltern und SchülerInnen der Klassen 3, 6, 8 und 10 befragt. Es fand keine Befragung der Lehrkräfte und MitarbeiterInnen statt. Die Dimension Ganztags blieb ebenfalls unberücksichtigt.

Da das Auslaufen des Hauptschulbereichs von den Gremien beschlossen und bereits teilweise umgesetzt war (2013/14 nur noch Jahrgänge 9 und 10), fand die nächste SEIS-Befragung im Frühjahr 2014 in den Jahrgängen 2 und 4 statt (Erziehungsberechtigte und SchülerInnen). In diese Erhebung wurden ebenfalls Lehrkräfte und MitarbeiterInnen einbezogen. Der Ganztagsbereich wurde in der Befragung berücksichtigt (s. 3.3).

Mit Ablauf des Jahres 2015 wurde der Betrieb des SEIS-Portals eingestellt, sodass auf dieses Instrument für 2016 nicht mehr zurückgegriffen werden kann.

[...]

Unterrichtsbesuche durch die Schulleitung finden anlassbezogen (z.B. Verbeamtung auf Lebenszeit, Einführung neuer MitarbeiterInnen) statt sowie ab 2015/16 alle zwei Jahre zur Entwicklung der Unterrichtsqualität. [...]

In dem Jahr, in dem die Unterrichtsbesuche durch die Schulleitung stattfinden, werden die Eltern der Jahrgänge 1 – 3 mit einem Elternfragebogen der Hessischen Lehrkräfteakademie befragt. [...] Die Fragebögen werden im Sekretariat abgegeben und die Schulleitung sorgt für die Datenerfassung und Auswertung.

Ab dem Schuljahr 2016/17 wird an unserer Schule mit dem Instrument EMU gearbeitet. Es bedeutet „Evidenzbasierte Methoden der Unterrichtsdiagnostik und –entwicklung“, wurde an der Uni Koblenz-Landau im Auftrag der Kultusministerkonferenz entwickelt und ist ein handlungsorientiertes Programm zur Unterrichtsentwicklung. Das Instrument liegt auch in einer Version vor, die speziell auf Grundschulen zugeschnitten ist. Es geht darum, Lehren und Lernen sichtbar zu machen und Lehrkräften Feedback über ihren Unterrichtsstil zu geben (vgl. Hattie-Studie 2013).

Wir verfolgen damit im Einzelnen diese Ziele:

- Datenbasierter kollegialer Austausch über Unterricht im bewertungsfreien Raum als Grundlage für die gezielte Weiterentwicklung des Unterrichts
- Sichtbarmachung des Lehrens und Lernens durch Schülerfeedback
- Erweiterung des eigenen Handlungsrepertoires durch kriteriengeleitete Beobachtung
- Bewusstmachung eigener subjektiver Theorien und Urteilsgewohnheiten
- Sensibilisierung für die Vielfalt von Lernvoraussetzungen innerhalb der Klasse
- Verständigung über ein gemeinsames Bild von Unterricht im Team oder Kollegium
- Stärkung der Kooperation durch „Öffnung der Klassenzimmertüren“

(Ziele zitiert aus [www.unterrichtsdiagnostik.de/media/files/Infoblatt\\_Version\\_6.0.pdf](http://www.unterrichtsdiagnostik.de/media/files/Infoblatt_Version_6.0.pdf))

Im Rahmen von EMU bilden die Lehrkräfte Zweier- oder Dreierteams und führen wechselseitig Hospitationen durch. Dazu füllen sie jeweils den EMU-Feedbackbogen für die unterrichtende bzw. für die hospitierende Lehrkraft aus. Ab Jahrgang 2 geben auch die SchülerInnen eine Rückmeldung mit dem EMU-Feedbackbogen für Schüler. Anschließend werten die Lehrkräfte die Fragebögen in ihren Teams aus und schreiben eine kurze Zusammenfassung, die sie auch der Schulleitung zur Verfügung stellen. Die genannten Arbeiten werden bis Ende Mai abgeschlossen. Eine Arbeitsgruppe wertet die Zusammenfassungen bis zum Schuljahresende aus und leitet daraus Maßnahmen ab. Auf einer Dienstbesprechung zu Beginn des nächsten Schuljahres steht die EMU-Auswertung auf der Tagesordnung und eine Maßnahmenplanung wird festgelegt. Die Schulleitung informiert Schulvorstand, Gesamtkonferenz und Schulelternrat entsprechend auf der jeweils nächsten Sitzung.

[...]